



HESSISCHER LANDTAG

12. 03. 2026

Kleine Anfrage

Yanki Pürsün (Freie Demokraten) vom 04.12.2025

Gründen unter Migranten

und

Antwort

Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Vorbemerkung Fragesteller:

Migrantinnen und Migranten tragen in Hessen in erheblichem Maße zur Wirtschaftskraft bei. Unternehmensgründungen durch Menschen mit Migrationshintergrund sind dynamisch, stoßen jedoch häufig auf besondere Hürden: Fehlender Zugang zu Finanzierungen, begrenzte Netzwerke in Kammern und Verbänden, mangelnde Informationsangebote in verschiedenen Sprachen und unklare Förderzugänge. Eine gezielte Unterstützung kann nicht nur die ökonomische Entwicklung Hessens stärken, sondern zugleich Integration und Teilhabe fördern.

Die Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Chef der Staatskanzlei und dem Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur wie folgt:

Frage 1 Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über das Gründungsverhalten von Migrantinnen und Migranten in Hessen?

Frage 4 Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über die Anzahl und Branchenstruktur von Unternehmensgründungen durch Migrantinnen und Migranten in Hessen in den vergangenen fünf Jahren vor?

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 1 und 4 gemeinsam beantwortet.

Der Landesregierung liegen hierzu keine eigenen Erkenntnisse vor, da in der Gewerbeanzeigenstatistik lediglich die Staatsangehörigkeit (deutsch/nichtdeutsch) der Gewerbetreibenden ermittelt wird, nicht jedoch der Migrationshintergrund.

Frage 2 Welche Faktoren befördern beziehungsweise behindern nach Einschätzung der Landesregierung das Gründen unter Migrantinnen und Migranten?

Migrantinnen und Migranten sehen sich im Vergleich zu nicht migrantischen Gründerinnen und Gründern einigen spezifischen Umständen gegenüber: Dazu zählen zum Beispiel sprachliche Hürden, Herausforderungen mit Visaanträgen oder ein aufgrund fehlender Sicherheiten und kurzer Kredithistorien erschwelter Zugang zu Kapital. Die Informationsbeschaffung etwa in Bezug auf Fördermöglichkeiten oder bürokratische Erfordernisse kann aufgrund fehlender Netzwerke im Vergleich zu nichtmigrantischen Gründenden erschwert sein.

Frage 3 Wie geht die Landesregierung identifizierte Hinderungsgründe konkret an?

Frage 6 Welche spezifischen staatlichen Förderprogramme, Projekte oder Beratungsangebote richtet das Land Hessen aktuell an migranten- oder kulturspezifische Gründerinnen und Gründer?

Frage 7 In welchem Umfang kooperiert das Land Hessen bei der Unterstützung von migrantischen Gründerinnen und Gründern mit Kommunen, Kammern (zum Beispiel IHK, HWK), Hochschulen oder Migrantenorganisationen?

Frage 8 Welche Maßnahmen bestehen, um sprachliche oder bürokratische Hürden, die der Unternehmensgründung durch Menschen mit Migrationshintergrund entgegenstehen, abzubauen?

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 3, 6, 7 und 8 gemeinsam beantwortet.

Der Einheitliche Ansprechpartner Hessen fungiert als zentrale Servicestelle für alle, die ein Unternehmen gründen wollen. Die Informationen werden auch auf englischer Sprache angeboten. Gleiches gilt für das Hessische Verwaltungsportal.

Hessen bietet darüber hinaus ein breites Portfolio an Unternehmens- und Gründungsberatungen an. Für die vom Land unterstützten Beratungen für Gründerinnen und Gründer arbeitet das RKW Hessen mit einem großen Beraterpool. Diese Beraterinnen und Berater verfügen selber über unterschiedliche Herkünfte und Sprachkenntnisse, so dass auch bei mangelhaften Deutschkenntnissen fast immer eine Beratungsunterstützung erfolgen kann. Im weiteren Umsetzungsweg zur Gründung können fehlende Sprachkenntnisse jedoch ein Hemmnis bleiben.

Die Erfahrung des RKW Hessen zeigt, dass die Zielgruppe der migrantischen Gründerinnen und Gründer über die allgemeinen Informationskanäle und Netzwerkpartner erreicht wird. Gleichzeitig wurden bislang aber auch immer wieder einzelne Sprechtagge gezielt für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten. Regelmäßig werden außerdem Gespräche mit zum Beispiel Vertreterinnen und Vertretern von migrantischen Unternehmerverbänden geführt.

Ein zentrales Unterstützungsangebot im Hochschulbereich ist die landesweite Initiative „Hessen Ideen“ des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK). Sie umfasst Wettbewerbe, Stipendien, Inkubations- und Crowdfunding-Formate sowie ein Hochschulnetzwerk und richtet sich an gründungsaffine Angehörige aller hessischen Hochschulen. Die Teilnahme steht sowohl deutschen wie auch internationalen Studierenden und Hochschulangehörigen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen offen. Durch das flächendeckende Hochschulnetzwerk werden vor Ort Beratungen, Qualifizierungen sowie Mentoring- und Gründungsservices bereitgestellt und damit ein offenes, diversitätsorientiertes Gründungsumfeld gestärkt.

Ein wichtiger Baustein in der Fachkräfte- und Integrationspolitik der Landesregierung ist außerdem das Programm „Internationale Potenziale nutzen – Übergänge vom Studium in den Beruf gestalten“ des HMWK. Es unterstützt mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+, Förderperiode 2021 bis 2027) und einer Kofinanzierung aus Landesmitteln hessische Hochschulen bei der Anpassung ihrer Angebote für internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund im Hinblick auf den Übergang von der Hochschule in den Beruf und Arbeitsmarkt. Dabei sollen der Zielgruppe besondere Impulse beim Auf- und Ausbau berufsbezogener Netzwerke mit Akteuren der Region, Unternehmen und Kommunen als potentiellen Arbeitgebern gegeben werden. Dies schließt auch die Vernetzung der Hochschulen selbst mit Arbeitsmarktakteuren, Arbeitsagenturen sowie Wirtschaftsverbänden und anderen externen Partnern ein. So bietet der „International Career Service Rhein Main“, ein Verbundprojekt aus fünf hessischen Hochschulen in der Rhein-Main-Region, mit der Workshopreihe „Entrepreneurship and more“ ein dreiteiliges Modul an, in dem internationale Studierende Gründungsideen formulieren, weiterentwickeln und ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu zukunftsfähigen Geschäftsideen auf den Weg bringen können.

Mit der seit dem Jahr 2023 jährlich durchgeführten Verleihung des vom StartHub Hessen mitorganisierten International Founders Award wird das Potenzial internationaler Gründungen sichtbar gemacht und die Willkommenskultur für internationale Gründerinnen und Gründer gestärkt.

Als Sonderprojekt der Koordinierungsstelle Frauen & Wirtschaft des Projektträgers „jumpp – Frauenbetriebe e. V.“ wurde von 2018 bis 2022 das Projekt „MIGRANTINNEN gründen – Perspektive Selbständigkeit“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Die im Rahmen dieses Projekts entstandene Broschüre „Erfolgreiche Gründerinnen mit Migrationsbiografie in Hessen“ zeigt eindrucksvoll die Vielfalt migrantischer weiblicher Gründungen in Hessen.

Frage 5 Welche Datenlücken bestehen aus Sicht der Landesregierung beim migrantischen Gründungsgeschehen?

Es erfolgt bezüglich der Gewerbean- und -abmeldungen eine Erfassung der Staatsangehörigkeit (deutsch/nichtdeutsch), nicht jedoch die Erfassung eines Migrationshintergrunds.

Frage 9 Wie bewertet die Landesregierung den Zugang von Gründerinnen und Gründern mit ausländischem Pass zu hessischen Förderprogrammen, insbesondere in Bezug auf Kreditzugang und Mikrokreditprogramme?

Die Herkunft der Gründerinnen und Gründer ist grundsätzlich ohne Bedeutung, so dass auch die Gründungsförderung des Landes keine Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit kennt. Lediglich bei Krediten und Beteiligungen muss die Aufenthaltsgenehmigung mindestens der Laufzeit des beantragten Förderprodukts entsprechen.

Frage 10 Wie werden die vorhandenen Programme hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Gründungsquote und den nachhaltigen Erfolg von Unternehmen, die von Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund geführt werden, evaluiert?

Alle Förderprogramme werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert. Eine spezielle Auswertung abhängig von Herkunft oder Migrationshintergrund findet dabei nicht statt.

Wiesbaden, 24. Februar 2026

Kaweh Mansoori